

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 95

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und R. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 15. August.

Insertionsgebühr: die vierspaltige Petitzeile für Rüdesheim 10 Pf., für auswärts 15 Pf.; bei mehrmaliger Einarbeitung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. ds. Mts. ab erhalten alle Bezirke **Margarine**. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von 200 Gramm. Der Preis für die 200 Gramm beträgt 84 Pf. Bezirke 1-7 bei Frau Trapp, Bezirke 8-13 bei Herrn Heinrich Bröck, Bezirke 14-19 bei Konsum-Verein und die Bezirke 20-26 Frau Heymann. Entwertet wird die Nr. 34 auf der Fettkarte. Bezirke 1, 8, 14 und 20 von 8-9 Uhr vorm. 2, 9, 15 und 21 von 9-10 " " 3, 10, 16 und 22 von 10-11 " " 4, 11, 17 und 23 von 11-12 " " 5, 12, 18 und 24 von 2-3 " nachm. 6, 13, 19 und 25 von 3-4 " " 7 und 26 von 4-5 " "

Rüdesheim, den 14. August 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Ob Großes Hauptquartier, 14. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Starke Angriffe der verbündeten Gegner bereiten sich vor.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Feuerkampf auf dem Schlachtfeld in Flandern war wechselnd stark. Er erreichte an der Küste, nördlich und östlich von Ypern abends wiederum große Heftigkeit.

Gewaltige Erfordernisse der Gegner brachen an mehreren Abschnitten unserer Abwehrzone erhebliches zusammen.

Südwestlich von Westhoek warfen wir die Engländer aus einigen Waldstücken zurück.

Im Artois war die Kampftätigkeit durchweg geringer, vornehmlich beiderseits von Lens und an der Scarpe. Auch an dieser Front schritten mehrere englische Vorstöße. Bei einem Unternehmen sächsischer und bayerischer Sturmabteilungen bei Neuve Chapelle wurde eine größere Anzahl Portugiesen gefangen eingeschickt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front und in der Westschampagne war eine erhebliche Zunahme des Artilleriefeuers festzustellen.

Am Cornilletberg südlich von Mauroy griffen die Franzosen zweimal ohne jeden Erfolg die von uns am 10. 8. gewonnene Stellung an.

An der Nordfront von Verdun lagen die Artillerietagsüber mit nur geringen Unterbrechungen in hartem, sich dauernd steigendem Feuerkampf. Der Franzose hat in diesem Kampfabschnitt wieder starke Verstärkungen vor allem an Artillerie herangeschickt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei Hülser abgeschlagen. In der Lotringer Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuerkraft lebhafter als sonst.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden 9 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. Oberleutnant Dohler hat am 12. 8. seinen 23. und 24. Geburtstag zum Abflug gebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Südlich des Trotusul. Abschnittes machte der Gegner uns durch starke Gegenangriffe unseren Geländegewinn streitig. Auch südlich der Ditz- und Saffin-Tales führte er heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Bei Panciu kam es zu neuen Kämpfen, bei denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwerste Verluste erlitt.

Zwischen Sufita- und Putna-Tal drängten unsere Truppen den sich zähe wehrenden Gegner nach Nordwesten ins Gebirge zurück.

Längs des unteren Sereth verliefen Vorfeldgefechte für uns günstig; Gefangene und Beute wurden geborgen.

Im Ränungsgebiet der Donau lebte die Feuerkraft auf.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 13. August. (Ö. T.-B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Nordwestlich von Fociani erstürmten gestern deutsche Regimenter das zäh verteidigte Panciu. Südwestlich des Ortes warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen. Feindliche Gegenangriffe westlich des Donauflusses von Gallatz und nördlich von Fociani blieben erfolglos.

Heeresfront

des Generaloberst Erzherzog Josef

Unsere Streitkräfte stehen beiderseits des unteren Tiszaflusses vor den Brückenkopfstellungen von Duna im Kampf. Der Feind erhöhte seinen Widerstand durch erbitterte Gegenstöße.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Am Zbrucz und an der Gnila fühlten die Russen mit starken Aufklärungsabteilungen vor. Sie wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Fliegeraktivität über dem Isonzo hält an.

Wien, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Aug. 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Panciu in Rumänien erzielten unsere Truppen im Angriff neuerlich Geländegewinn. Südlich des Ditz-Tales und westlich von Duna versuchte der Feind vergebens durch starke Gegenstöße eine Aenderung der Kampflage herbeizuführen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Flieger schossen seit vorgestern vier feindliche Flugzeuge ab. Ein italienisches Geschwader belegte Asling mit Bomben. Die bedrohten Anlagen blieben unbeschädigt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Ereignisse zur See.

Berlin, 13. August. (Ö. T.-B. Amtlich.) Durch eines unserer Unterseeboote wurden neuerdings in der Biscaya und im Atlantischen Ozean 29 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein schwer bewaffneter großer Dampfer, allem Anschein nach der Wilson-Linie, ferner ein Dampfer von annähernd 10 000 Tonnen, sowie ein unbekannter Frachtdampfer mit Munition, beide mit östlichem Kurs.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

*

Englands Schiffsraum.

Von 18 Millionen Br.-R.-T., über die England verfügte, ist die gewaltige Flotte abzusehen, die für seinen Ueberseeverkehr am 1. Februar 1917 von der Kriegsmarine und der Armee für militärische Zwecke verschiedenster Art und ihre Versorgung, sowie für die kriegerischen Unternehmungen Englands auf überseeischen Schauplätzen und für die Bedürfnisse Frankreichs und Italiens beanprucht wird. Wir kennen eine ganze Reihe amtlicher Angaben über die Größe dieser Flotte. Sie kann danach, gering gerechnet, auf 10 1/2 Millionen Tonnen veranschlagt werden. Sonst verblieben für die Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen und für die Ausfuhr nur noch 7 1/2 Millionen Tonnen. Davon war im Januar noch ein gewisser Teil in Fahrt, die nicht unmittelbar der englischen Versorgung dienten: „Stelente“ des einst mächtigen Weltreedergeschäfts Englands, um eine Wendung zu wiederholen, die im Unterhaus vom Regierungsrat gebilligt worden ist. Seitdem hat die Not der Zeit dazu geführt, daß so gut wie alle englischen Schiffe in den Seeverkehr auf England gezogen worden sind.

Dazu kommen die fremden Flaggen, die noch im Januar auf England fuhrten und die man auf Grund der Statistik des damaligen englischen Seeverkehrs mit etwa 3 1/4 Millionen Tonnen annehmen kann. Das bedeutet insgesamt 10 1/4 Millionen Br.-R.-T., die am 1. Februar 1917 auf England fuhrten.

Dieser Schiffsraum vermindert sich durch Kriegsverluste und normalen Abgang im Monat durchschnittlich um 950 000 Tonnen. Ihm muß man nämlich auch zur Last schreiben, was an militärischen Dampfschiffen und von der auf Frankreich und Italien fahrenden Tonnage versenkt wird. Denn er allein ist das Reservoir, aus dem diese Abgänge gedeckt werden können. Gelingt dies nicht, so muß die Kriegsführung oder die Versorgung der Bundesgenossen in einem Grade leiden, die die Möglichkeit der Fortsetzung des Krieges wesentlich beeinflusst.

Eine Verminderung ist ferner durch Abschreckung neutraler Schiffe eingetreten, die seit dem uneingeschränkten U-Bootkrieg dem Seeverkehr fernbleiben. Den Umfang zu schätzen ist schwierig. Sicher ist nur, daß es sich um Bierschiffe von hunderttausend Tonnen handelt und daß sie nicht durch anderweitigen Schiffsraum aufgewogen werden, der seit dem Februar etwa neu in den englischen Seeverkehr eingetreten wäre. Es kann keine Rede davon sein, daß dies in irgendwie nennenswertem Umfang geschehen wäre. Dafür sorgt eine Reihe von Umständen, insbesondere die überall in der Welt herrschende Frachtraummot, ferner die Zurückziehung englischer Schiffe aus überseeischen Fahrten, so des Großen Ozeans und des Indischen Ozeans, wofür jetzt die amerikanische und die japanische Flagge die Erbschaft angetreten haben.

Andererseits wird von englischer Seite behauptet, daß einige technische Maßnahmen, wie die Aushebung der Ladelinie, Deckaufbauten und dergleichen zu einer Vermehrung des Frachtraums geführt hätten. Das ist mehr Theorie als Praxis; schon weil diese Gewalttätigkeit gegen die Konstruktionsbedingungen der Schiffe ihre Seefähigkeit und ihre Geschwindigkeit ungünstig beeinflusst.

Trotzdem wollen wir dagegen, um ganz sicher zu gehen, aufrechnen, was durch die Abschreckung fremder Flaggen dem englischen Seeverkehr entzogen worden ist. Diese Rechnung erscheint uns so vorsichtiger, wenn man erwägt, daß nach sachmännischer englischer Schätzung die Verwaltung der ganzen englischen Handelsflotte von einer bürokratischen Stelle aus durch Schwerfälligkeiten und Verlangsamungen eine Einbuße an nutzbarem Frachtraum von 10—25 Prozent im Gefolge hat. Weitere Momente, die die normale Ausnutzung des Frachtraums behindern, liegen in den immer wiederholten Störungen durch unsere Minensperren und durch die verlangsamte Abfertigung in englischen Häfen, in der Schwierigkeit, genügend ausgebildete Mannschaften zu beschaffen, und in der Notwendigkeit, wertvolle Schiffe im Geleite bewaffneter Fahrzeuge fahren zu lassen, wodurch die Leistungsfähigkeit dieses Schiffsraums erheblich sinkt.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage der Neubauten, über die unendlich viel geredet und geschrieben worden ist. Bekanntlich sind die Neubauten des englischen Premierministers über diesen Gegenstand ungemein optimistisch. Wollte man ihm glauben, so müßte man die Leistung der englischen Flotten für das laufende Kalenderjahr auf mehr als 2 Millionen Tonnen annehmen gegen 580 000 Tonnen im Vorjahr. Sein Kollege, der Munitionsminister, gibt die anzustrebende Leistung bescheidener auf 1,5 Millionen an. Sachverständige schätzen sie noch geringer ein. Daß die englische Regierung es sich nicht übernimmt, in solchen Dingen zu übertreiben, lehrt die Geschichte ihres landwirtschaftlichen Anbauprogramms, dessen Fiktion jetzt auch von Regierungsseite nur noch als ein Ideal bezeichnet werden, dem man nachstrebe. Wir wollen aber stark zu Gunsten Englands annehmen, daß die Neubauten laufenden Jahres in wachsender Steigerung 1,5 Millionen Tonnen erreichen werden. Die gleiche Annahme soll, ebenfalls sehr vorsichtig, für die Vereinigten Staaten gelten, in denen das Bauprogramm zunächst allerdings nur zu schweren Unstimmigkeiten der verantwortlichen Stellen geführt und eben erst die Amtsniederlegung des Generals Goethals und des Vorsitzenden des Schiffsbaubüros Denman veranlaßt hat. Wir wissen, daß die englische Regierung es peinlich empfindet, daß ihre ursprünglichen Erwartungen auf die Diffe amerikanischer Frachtraums sich nicht verwirklichen. Schließlich kommen die deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe in Betracht, die in beschädigtem Zustande in den Vereinigten Staaten und Brasilien beschlagnahmt worden sind; von ihnen soll angenommen werden, daß im Laufe des Sommers bis Ende September etwa 750 000 Tonnen werden fahrtbereit werden. Das würde aus den amerikanischen Neubauten und diesen wiederhergestellten Schiffen einen Frachtraum von 2¼ Millionen Brutto-Register-Tonnen ergeben; nimmt man an, daß davon 2 Millionen Tonnen dem englischen Seeverkehr zur Verfügung gestellt werden, so ist das angesichts der Bedürfnisse des sonstigen amerikanischen Verkehrs und des mit Amerikas Eintritt in den Krieg entstandenen und nun ständig wachsenden Bedarfs an Schiffsraum für Zwecke der Flotte und des Expeditionskorps wohl überreichlich gerechnet.

Aus alledem ergibt sich, daß Zu- und Abgänge gegeneinander gerechnet, der englische Seeverkehr, der am 1. Februar mit 10¼ Millionen Br.-R.-T. begonnen haben soll, am 1. Juli bereits auf etwa 7 Millionen Tonnen verringert war; am 1. Oktober würden unter Einrechnung der in Amerika wiederhergestellten Schiffe noch 5½ Millionen Tonnen übrig sein; am 1. Januar 1918 aber, wenn man mit Rücksicht auf die Verringerung des Seeverkehrs eine beträchtliche Verringerung der Ausbeute des U-Boot-Krieges in Rechnung stellt, noch 4 Millionen Tonnen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die englische Wirtschaft eine solche Unterbindung ihrer einzigen Verkehrsader nicht ertragen kann. Das große Programm der Einfuhrbeschränkungen, das die englische Regierung Ende Februar ins Werk gesetzt hat, sollte nach optimistischer Rechnung ein Viertel der vorjährigen Einfuhr ersparen. Nimmt man an, daß dies Programm nicht nur voll in die Tat umgesetzt, sondern sogar auf ein reichliches Drittel der vorjährigen Einfuhren gesteigert werden könnte, so würde doch die Grenze, bei der der Schiffsraum des englischen Seeverkehrs unzulänglich wird, schon bei 6—7 Millionen Tonnen erreicht. Wir sehen, wie nahe wir dem Erfolge sind.

Zürich, 13. Aug. Der „Zürch. Tagesanz.“ meldet: Die Ausichtslosigkeit, im Norden von Vpern durchzudringen und so der deutschen Küstenverteidigung in den Rücken zu fallen, hat eine Verschiebung der englischen Offensivkräfte nach dem rechten Flügel zur Folge, wo in den letzten Tagen eine außerordentlich rege Artillerie- und Infanterieaktivität einsetzte.

Der „Zürch. Tagesanz.“ schreibt: Ihren letzten Angriffen legen die Engländer nur beschränkte Ziele unter, die sie auch alle erreicht haben wollen, die aber mit dem ungeheuren Aufwand

keineswegs im Einklang stehen. Die von ihnen angeblich errungenen Vorteile sind mit Ausnahme des Lores Westhoet nicht einmal auf Spezialarten anzutreffen. Die geringen Erfolge und die noch unbedeutendere Gefangenenzahl lassen es daher begreiflich erscheinen, daß die Engländer ihre neuesten Unternehmungen als reine Ausbuchtungen hinstellen juchen.

Zürich, 14. Aug. Die „Neue Zürch. Ztg.“ berichtet aus Jassy, es herrscht hier allgemein die Überzeugung, daß die westliche Moldau in einigen Wochen geräumt werden müsse, da die Gefahr einer Einschließung der rumänischen Truppen bereits heute besteht. In den Kreisen der gemäßigteren rumänischen Politiker ist man der Ansicht, daß, sobald die Bergpässe und Verteidigungsanlagen an der Westgrenze vom Feinde bewältigt sein werden, der Rückzug der rumänischen Armee sich ohne großen Widerstand vollziehen werde, da im entgegengelegten Fall der Rest des rumänischen Heeres ausgetrieben und das Land den Schrecken einer gewaltigen Eroberung ausgesetzt würde.

Zürich, 13. August. Nach Schweizer Meldungen aus Petersburg berichtet „Ruski Invalid“: Im Laufe des November wird eine neue große Konferenz der Entente stattfinden, in welcher der einheitliche Kriegsplan der Alliierten für das Jahr 1918 aufgestellt wird. Bei dieser Konferenz wird auch der Umfang der militärischen und maritimen Hilfe der Vereinigten Staaten und die Beteiligung der amerikanischen Armeen im einzelnen festgestellt. Die militärischen Unternehmungen der russischen Armee im nächsten Jahr werden in engstem Zusammenhang mit den Unternehmungen der verbundenen Armeen stehen.

Das gleiche russische Blatt meldet: Das neue russische Kabinett beschloß, unverzüglich alle Maßnahmen der Vorbereitung für den kommenden Winterfeldzug zu treffen. Sämtliche Verträge der Regierung mit Wirtschaftskartellen und Organisationen wurden erneuert. Die Reorganisation der russischen Armee soll bis Frühjahr 1918 beendet sein, bis zu welchem Zeitpunkt militärische Aktionen von Rußland nicht unternommen werden.

Bern, 13. Aug. (B. L.-B. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ veröffentlicht eine Zuschrift von Garland Bell, die den Despotismus der englischen Parteipolitiker aufs schärfste geißelt und darlegt, wie infolge der willkürlichen Verlängerung der Legislaturperiode, insbesondere der Koalitionregierung das englische Volk heutzutage auf die Leitung der Staatsgeschäfte nicht den geringsten Einfluß besitzt. Mit unfreiwilligem Humor, sagt das Schreiben, sagen unsere Minister, daß dieser Krieg zur Verteidigung der Demokratie gegen den Despotismus geführt werde. Jeder Grund der Demokratie wird von der derzeitigen Regierung verweigert. In einem Leitartikel schreibt dazu die „Morning Post“: Wir tragen heute ein ebenso festes Korsett wie es der Preuze selbst täglich anzieht. Die Regierung schnürt immer fester, kaum wird ein Wort darüber laut. Die Freiheit liegt in ihren letzten Zügen. Die Demokratie befindet sich nach dem bedauerlichen Zusammenbruch in Rußland auf dem Aussterbeort. Die Demokratie hat bisher nicht ihre Tadelberechtigung durch die Fähigkeit bewiesen, sie zu verteidigen, und die Freiheit hat der dringlichsten Notwendigkeit der Sicherheit Platz gemacht.

Berlin, 13. August. (B. L.-B. Amtlich.) Kerenski erklärt in seinem neuen Erlass an das russische Volk: „Die Offensive des Feindes, die einsetzt, während im inneren Reich Unordnung herrscht, bedroht Rußlands Dasein.“ Dazu sei bemerkt, daß die von den Herren des neuen Rußland unternommene Offensive die Gegenoffensive Deutschlands und seiner Verbündeten herausgefordert hat. Die Verantwortung fällt somit auf diejenigen zurück, die die russische Offensive veranlaßt haben.

Rotterdam, 13. August. (B. L.-B.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Trotz der Versicherung Bonar Laws im englischen Unterhaus, daß Sir Edward Carson sehr genau gewußt hat, was er sagte, als er verlangte, daß die Deutschen sich hinter den Rhein zurückziehen sollen, bleibt Sardonyx in der Wochenschrift „New Statesman“ dabei, daß Carson den Rhein für die Grenze Deutschlands gehalten habe. Sardonyx sagt: Nichts wird mich davon überzeugen, daß dieser Mann, der 100 Pfund Sterling in der Woche erhält, um England lächerlich zu machen, nicht eine ernste Gefahr für das Land ist. In Lord Balfour einen Beschirmer der Interessen der britischen Diplomatie erblicken zu müssen, ist schon eine arge Zumutung, aber Carson gewährt ein Schauspiel, bei dem einem direkt übel wird.

London, 13. August. (B. L.-B.) Unterhaus. Bonar Law erklärte, es sei für Personen, die im vereinigten Königreich ihren Wohnsitz haben, gesetzlich nicht statthaft, ohne Erlaubnis der Regierung mit feindlichen Un-

tertanen eine Konferenz abzuhalten. Die Regierung habe beschlossen, die Erlaubnis zur Teilnahme an der Konferenz nicht zu erteilen. (Beifall.) Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien, mit denen die britische Regierung den Gegenstand verhandelt habe, hätten das selbe beschlossen.

Berlin, 14. Aug. Nach einer Londoner Meldung der „Morning Zeitung“ verziehen englische Kreise, daß die englische Regierung dem Kriegsende ihre Gesandtschaft nach dem Vatikan wieder aufheben werde. Sie wünschten einen selbständigen irischen Vertreter beim Vatikan.

wb Berlin, 13. Aug. In der „Allgemeinen“ schreibt ein Holländer, er habe in Deutschland gesehen, wie es dort stehe, und komme zu dem raschen Schluß, daß die Weltungersnot die größte Gefahr mehr bedrohe als die Mittelmächte. Könnten im Notfalle sogar die Neutralen mit England getreue unterstützen. Ich kann meinem Vaterland und andern neutralen Völkern nur raten, sich von Amerikas drohen nicht schrecken zu lassen. Es ist unmöglich, Deutschland während des Krieges aufzuhängen. Das sollen wir uns gesagt sein lassen. Aber auch das freie Rußland sollte einsehen, daß es nur von England irregeleitet ist.

g. K. Schweizer Grenze, 14. Aug. „Zürch. Tagesanz.“ berichtet: Infolge der in voriger Nacht in Kraft getretenen vollständigen Sperre der französischen Grenze sind in der Schweiz allerlei Gerüchte im Umlauf. Man sieht die Sperre auf militärische Ereignisse zurück. Wie man hört, soll es sich um große Truppenverschiebungen von Italien nach Frankreich handeln, und zwar soll einerseits das französische Salonikheer, das kürzlich nach Unteritalien gebracht worden war, nunmehr nach der französischen Grenze überführt werden, andererseits sollen italienische Truppen gemäß dem letzten Londoner Abkommen nach der Westfront geschickt werden. Eine dritte Deutung führt die ganze Sperre auf die schwere Präsidentenkrise in Frankreich zurück, die tatsächlich in dem vorstehenden Abschied des Präsidenten Poincaré gipelt soll.

g. K. Schweizer Grenze, 14. Aug. Bei Genfer Meldungen aus Paris verlangte ein Abgeordneter Clemenceau im Senatsauschuß die Überweisung des Geheimvertrags = Abchlusses des Präsidenten Poincaré mit Rußland an den in der Verfassung vorgesehenen Staatsgerichtshof zur Nachprüfung, ob der Vertrag verfassungswidrig ohne Zustimmung des Ministeriums abgeschlossen worden sei. Das „Journal“ berichtet, daß die Sozialisten mit dieser Ausnahmen den Antrag Clemenceau auf Einberufung einer Geheim Sitzung der Kammer und des Senats stützen, um die Zulässigkeit von persönlichen Verpflichtungen des Präsidenten staatsrechtlicher Art zu sprechen und darüber Beschluß zu fassen.

g. K. Schweizer Grenze, 14. Aug. Bei Züricher Meldungen aus Mailand berichtet „Secolo“ aus Paris: Präsident Poincaré hält sich seit Tagen von allen offiziellen Veranstaltungen fern und nimmt seit letzten Mittwoch am Ministerrat nicht teil. Der „Italia“ und „Corr. della Sera“ weisen in Privattelegrammen der Pariser Korrespondenten in den letzten Tagen ausnahmslos sinnentstellende Zustände auf.

Lugano, 14. Aug. Wie verlautet, wurde am 14. Juli, dem Tage des französischen Nationalfestes, Poincaré auf dem Wege zur Revue in Longchamp ausgepöbeld und sein Automobil umringt, weshalb er unfreiwillig zurückfuhr. Man erwartet in diesen Tagen wichtige Ereignisse.

g. K. Schweizer Grenze, 14. Aug. Bei Schweizer Berichten aus Petersburg wird der „Rumänische Botschafter“ aus Jassy gemeldet, daß die Rumänen die Räumung des Gebiets westlich Jassy durchzuführen haben. Der Hauptwiderstand der Rumänen konzentriert sich bei Focyn und Verlad, um die Verbindung mit Galatz unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Zürich, 14. Aug. Die rumänische Regierung und die bei ihr attachierten Diplomaten verlassen Jassy und reisen nach Südrussland ab.

Stockholm, 14. Aug. (D. D. P.) Laut „Norrlands Tidning“ herrscht in Riew, wo hundert Gefangene aus dem Gefängnis ausgebrochen sind, eine Panik. Das Ordnungspersonal streift.

Kriegsbente.

An eroberten Geschützen, Geschossen und sonstigen Kriegsgerät waren bis zum 26. Juli 1917 festgestellt:

12 156 Geschütze,
4 931 056 scharfe Schüsse bzw. Geschosse,
10 640 Munitions- und andere Fahrzeuge,
3 216 Progen,
1 655 805 Gewehre,
155 829 Pistolen und Revolver,
8 352 Maschinengewehre,
2 298 Flugzeuge,

Die Zahlen enthalten nur die nach Deutschland
abgebrachte Beute, während außerdem eine auch
nicht annähernd zu bestimmende Anzahl Geschütze,
Maschinengewehre usw. sogleich im Felde in Gebrauch
genommen worden ist. Besonders überraschen muß
die große Zahl der erbeuteten feindlichen Flugzeuge.
Was die deutschen Flieger im Kampfe mit einer star-
ken feindlichen Uebermacht geleistet haben, zeigt diese
Zahl in überaus eindrucksvoller Weise. Eine der
wichtigsten, besonders für die Aufklärung und Erlun-
gung bedeutsamen Waffen ist damit in großem Maß-
stabe unschädlich gemacht worden. Nimmt man dazu
die gewaltigen Werte, um die die Gegner durch die
Zerstörung der deutschen U-Boote geschädigt und ge-
schwächt worden sind, so hat man eine Erklärung
dafür, wie zwischen der deutschen und der an Men-
schen und Material überlegenen feindlichen Kriegs-
macht ein Ausgleich herbeigeführt wird, der uns ge-
kennzeichnet, dauernd die Ueberlegenheit zu behalten.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** (Theater im Felsen-
keller.) Die Frankfurter Volksbühne, Direktion M.
Hensch, welche sich mit ihrem ersten Gastspiel auch
hier bestens eingeführt hat, veranstaltet diesen Sonn-
tag wieder 2 Vorstellungen. Abends 8 1/4 Uhr
beginnt das österreichische fünfaktige Volksstück mit
der „Trenne Liebe bis zum Grabe“, zur Auffüh-
rung. Dasselbe sprudelt echten volkstümlichen Humor
und endet mit tiefsten Szenen; dabei ist es mit
prägnanten Gesängen und Melodramen ausgestattet.
Ein echtes Volksstück welches für jeden etwas bringt.
Die Kindervorstellung wird nachmittags 1/25 Uhr das
reizende Märchen „Rüdesheims Zauberhäppchen“
gegeben, welches so recht auch für unsere schwere
Zeit paßt; da dieselben sehen, wie der garstige Geiz-
hals bestraft wird. Alles Nähere ist aus
der heutigen Anzeige zu ersehen.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** Das feindliche Flug-
zeug, das am Sonntag über Frankfurt mehrere
Bomben abwarf, wurde auf dem Rückflug im Luft-
kampf abgeschossen und dessen beide Insassen gefangen
genommen. Da durch diesen Angriff in Frankfurt
an Menschenleben zum Opfer fielen und mehrere
Verwundeten durch die Bomben verletzt wurden,
schien uns, da das Publikum die Größe der Ge-
fahr nicht genügend würdigt, nochmals an dieser
Stelle die Vorschriften über das Verhalten bei Flieger-
angriffen ins Gedächtnis zurückzurufen. Die Bevölke-
rung soll in Ruhe die Straßen und freien Plätze
verlassen und in die nächst gelegenen Häuser treten.
Bei größeren Ansammlungen in einzelnen Räumen sind
zu vermeiden. In allen Gebäuden ist der Aufent-
halt in der Nähe der Fenster und Türen gefährlich.
Wer auf freiem Felde keine Deckung findet, lege sich
auf den Boden. Es ist ratsam, sich in Keller oder
in die unteren Stockwerke zu begeben. Wenn auch
Jäger usw. keinen unbedingten Schutz gegen Voll-
treffer starker Bomben gewähren, so schützen sie
doch vor Sprengstücken der Bomben, vor allem aber
vor den niederfallenden Geschossen und Sprengstücken
der zur Abwehr und Vernichtung der feindlichen
Flieger in Tätigkeit gesetzten Waffen. Wird die Be-
völkerung nachts durch Fliegerangriffe geweckt, so soll
sie ruhig in ihren Häusern verbleiben. Bei nächst-
gehenden Angriffen sind alle ins Freie wirkenden Lichter
und Lichtquellen (Innenbeleuchtung der Wohnungen
und Arbeitsräume, Schaufenster) zu löschen. Das
Berühren nicht krepierter Bomben, sowie Geschossteile,
namentlich Zünder, ist selbstverständlich zu unterlassen.
Am Sonntag hat sich leider gezeigt, daß diese
Vorschriften im allgemeinen nicht beachtet wurden.
Daß der Ernst solcher Stunden so leicht hin verkannt
wird, kann unter Umständen und, wie auch ander-
wärts schon durch Tatsachen erwiesen, zu Verlusten
führen, die dann nachher beklagt werden, aber ver-
mieden werden können, wenn die getroffenen Anord-
nungen befolgt würden.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** (Bücherspende.) Die
Erfahrungen unserer Büchereien haben gelehrt, daß
tapferen Krieger, die draußen im harten
Kampf und den Segen der deutschen Flur erhalten
haben, vor allen jene Bücher am meisten begehren,
die die Erinnerung an die engere Heimat wach rufen.
Diesem erfreulichen Zuge des deutschen Gemütes und
seiner vielfachen Anregung aus dem Felde folgend,
hat sich der Verlag der Gedichte und Sprüche:
„Deutscher Wein“ in anerkannter Weise
ausgeschlossen, das sinnige und hübsch ausgestattete
Büchlein in einer Anzahl von 100 Exemplaren
unter im Felde stehenden Rheingauern zum
Verkauf zu lassen. Die Hoffnung ist berechtigt, daß
unkarbare Liebe dazu beiträgt, die Herzen unserer
im der Heimat weilenden Krieger mit einer noch
größeren Anzahl als der von Herrn Schriftsteller E.

Graf freundlich zur Verfügung gestellten 100 Exem-
plare erfreuen zu können.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** Nach einer Verord-
nung des Bundesrats vom 9. August haben sich die
seit 1. März 1917 stattfindenden sogenannten kleinen
Vierzählungen vom 1. September 1917 an auch
auf Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und
Hühner) zu erstrecken. Bisher war lediglich die
statistische Erfassung der Bestände an Pferden, Rind-
vieh, Schafen und Schweinen vorgeschrieben. Mehr-
ere Bundesstaaten haben für ihr Gebiet schon bis-
her Ziegen, Federvieh, teilweise auch Kaninchen in
die Zählung einbezogen. Die Ausdehnung der Er-
hebung ist im Interesse möglichst reichlicher und
gleichmäßiger Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch
und Eiern erforderlich. Die Feststellung der Be-
stände und Bestandsveränderungen an Federvieh wird
es auch erleichtern, den Preistreibern auf dem
Geflügelmarkt entgegenzutreten.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** (Die Regelung der
Weinpreise.) Auf Grund der bereits erwähnten
neuen Vorschläge, die an die Öffentlichkeit gelangten,
wandte sich die „Deutsche Weinzeitung“ unmittelbar
an das Kriegsernährungsamt und erhielt darauf den
Bescheid, daß nach wie vor von Reichswegen eine
Festsetzung von Weinhöchstpreisen zurzeit nicht beab-
sichtigt sei. Eine Beschränkung der Weinversteigerung
auf Weine eigenen Wachstums, sowie Einführung
der Verpflichtung zur Ausstellung einer Bescheinigung
über die Veräußerung von Wein an Händler, sowie
an Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirt-
schaften werde dagegen erwogen.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** In Beantwortung
einer Anfrage über die Sicherstellung der Winter-
kartoffeln für die Großstädte teilte, dem „Berl. Tagebl.“
zufolge, der Oberbürgermeister von Halle mit, daß
der Präsident des Kriegsernährungsamtes ihm er-
klärt habe, es bestünde der feste Plan, die ganze Kar-
toffelernte zu beschlagnehmen. Nähere Erwägungen
schweben zurzeit noch. — In einer Eingabe an das
Kriegsernährungsamt tritt Oberbürgermeister Plaf-
mann, Baderborn, dafür ein, daß zur Versorgung
mit Winterkartoffeln mindestens eine Kopf- und
Wochenmenge von 10 Pfund freigegeben wird. Das
Verlangen wird begründet durch die zu erwartende
gute Mittelernte und mit dem Hinweis, wie gefähr-
lich es sei, die beste Versand- und Einkellerungszeit
im Herbst zu versäumen. Zum mindesten soll den
Kommunalverbänden die Erlaubnis der Selbstver-
sorgung nach dieser Menge verteilt werden. — Die
Dortmunder Wohlfahrtskommission beschloß, die
Stadtverwaltung möge bei der Regierung energisch
gegen die Festsetzung einer Kartoffelration von 5
Pfund protestieren. Zehn Pfund sei das mindeste,
was der Bevölkerung pro Kopf und Woche gegeben
werden müsse.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** Eine Einschränkung
des Verbrauchs elektrischer Energie soll dem „Berl.
Tagebl.“ zufolge innerhalb kurzer Zeit für das ganze
Deutsche Reich angeordnet werden.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** Gerüchte über bevor-
stehende fleischlose Wochen entbehren, wie das Kriegs-
ernährungsamt mitteilt, jeglicher Begründung.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** (Zur Warnung!)
Wegen unrechtmäßigen Bezugs von Lebensmittel-
karten für einen im Felde stehenden Sohn wurde ein
Darmstädter Einwohner zu zehn Tagen Gefängnis
verurteilt.

K. A. **Rüdesheim, 15. Aug.** Der Kreisaus-
schuß des Rheingaukreises hat nunmehr die Anord-
nung betreffend Verbrauch- und Maßvorschriften
für Selbstversorger für das neue Wirtschaftsjahr zur
Veröffentlichung gebracht. Auf die neuen Vorschriften
haben wir bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle
aufmerksam gemacht. Nach der Anordnung des Kreis-
ausschusses muß jeder landwirtschaftliche Unternehmer,
der Selbstversorger werden will, dies unter nament-
licher Bezeichnung der im Betriebe befindlichen Selbst-
versorger bis zum 25. August dem Gemeindevorsteher
anzeigen und dabei den Nachweis führen, daß das
von ihm gebaute Brotgetreide (Roggen, Weizen) zur
Ernährung für die als Selbstversorger benannten Per-
sonen bis zum 15. September 1918 ausreicht.

K. A. **Rüdesheim, 15. Aug.** Von den Mühlen
wird vielfach darüber Klage geführt, daß die Winter-
gerste von den Besitzern nicht ordnungsmäßig ent-
grannt ist. Auf ein sofortiges Entgrannen der
Gerste beim Dreschen ist daher der größte Wert zu
legen, da die Unterlassung dieser Arbeit zu Gewicht-
beanstandungen führt und es außerdem viele Mühlen
gibt, die die nötigen Einrichtungen nicht besitzen, um
die Gersten zu entgrannen. Namentlich in letzteren
Fällen müßte die Gerste wieder an den Besitzer zur
nochmaligen Behandlung zurückgehen und diesem würde
außer dem Zeitverluste unnötige Unkosten entstehen.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** Es wird, wie es
scheint im ganzen Vaterlande, selbstverständlich auch

in unserer Gegend von leichtfertigen Schwärmern die
Nar verbreitet, die Haarpöste des schönen Geschlechts
würden demnächst zwangsweise abgeschnitten und zum
Besten unseres U-Boot-Krieges verwendet werden.
Es sollte eigentlich unnötig sein, auf den Wölschinn
solcher Schwärmer hinzuweisen.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** (Eine neue deutsche
Briefmarke.) Die Briefmarken zu 7 1/2 und 15 Pfg.,
die seit 1. August vorigen Jahres im Verkehr sich
befinden, sind bekanntlich hellgelb oder hellbraun.
In den Kreisen des Handels wurde darüber geklagt,
daß die beiden Briefmarken sich in ihrer Farbe all-
zu wenig unterscheiden und deshalb leicht verwechselt
werden. Besonders scheint dies bei künstlichem Licht
der Fall zu sein. Dem Wunsch nach einer besseren
Unterscheidung der Werte ist jetzt entsprochen worden.
Es ist eine Briefmarke zu 15 Pfg. in einer andern
Farbe zur Ausgabe gekommen, die sich völlig von
allen andern Werten unterscheiden. Die Marke ist
dunkelviolet, nahezu schwarz. Die Zeichnung der
Marke ist dieselbe wie bisher. Sie unterscheidet sich
wie die zu 7 1/2 Pfg. von den Briefmarken der äl-
teren Ausgabe dadurch, daß der Hintergrund, auf
dem der Germania-Kopf steht, nicht schraffiert ist, son-
dern weiß.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** Die Brombeerernte hat
in den Wäldern der Main- und Rheinebene und an
den mit Bromberbeden dicht bewachsenen Hängen des
Taunus, Spessarts und Odenwaldes bereits in vol-
lem Umfang eingesetzt. Zwar gingen bei der letzten
langanhaltenden Dürre viele Fruchtansätze zu Grunde,
doch hat der letzte starke Regen die Aussichten wie-
der bedeutend gebessert, so daß immerhin mit einer
guten Mittelernte gerechnet werden kann. In kühlen,
feuchten Gebirgstälern zeigen die Bromberbeden
einen sehr reichen Bestand. Die ausgereiften Beeren
sind in diesem Jahr besonders reich an Zuckergehalt.
Eine gründliche Ausnützung der durch ihr feines
Aroma und ihre heilkräftige Wirkung sehr geschätzten
Brombeeren ist heute doppelt geboten.

* **Rüdesheim, 15. Aug.** In der Kriegszeit
verdient folgendes altbewährte Hausmittel besondere
Beachtung. Um geronnene Milch sogleich wieder her-
zustellen, mischt man eine oder mehrere Messerspitzen
voll gereinigtem kohlensaurem Kali (gereinigte Pott-
asche) je nach der Menge der geronnenen Milch darunter
und läßt diese aufkochen. Der gewünschte Zweck wird
dadurch sofort erreicht.

Johannisberg, 14. Aug. Die Einrichtung der
französischen Cognacbrennerei Martin Jeune u. Co.
dahier wird einschl. der Firma, jedoch ohne Brenn-
anlage, öffentlich zum Verkauf gestellt. Die Frist
für die Abgabe von Geboten endet am 25. ds. Mts.

— **Wiesbaden, 12. Aug.** Ein bei der Gold-
ankaufsstelle beschäftigtes 19-jähriges Mädchen hat
dort etwa 20 000 Mark unterschlagen und das Geld
mit seinem Galan, einem ehemaligen Schauspieler,
verprakt.

— **Mainz, 13. Aug.** (Kriegsgefangene im Rols-
wagen entdeckt.) Beim Einfahren eines nach der
Schweiz bestimmten Kohlenzuges in den Mainzer
Hauptbahnhof bemerkte von einem Stellwerk aus
ein Weichensteller in einem mit Rols beladenen Wag-
gon 3 Personen, die sich als französische Kriegsge-
fangene entpuppten und nach ihrem Geständnis mit
noch 5 Kameraden aus einer Kohlenzeche geflüchtet
waren, um als blinde Passagiere im Kohlenwagen
nach der Schweiz zu gelangen. Die Flüchtlinge
hatten sich in den Rols kunstvoll eingebaut und waren
für einige Tage mit Proviant versehen.

— **Ober-Jugelheim, 13. Aug.** Zahlreiche
Landwirte von hier und aus der Umgebung haben
vom Amtsgericht Strafen in Höhe von 60 bis 80
Mk. erhalten, weil sie Kartoffeln zu Wucherpreisen
bis zu 25 Pfg. das Pfund an Leute aus der Stadt
verkauft haben. Die den betreffenden Käufern
abgenommenen Kartoffeln wurden nicht bezahlt
zur Strafe für den Ankauf über dem Höchstpreis.
In letzter Zeit sind wiederum Landwirte aus Nieder-
Jugelheim, Heidesheim, Wadernheim und anderwärts
zur Anzeige gelangt, weil sie sich des Lebensmittel-
wuchers schuldig gemacht haben. Sie haben Bohnen
zu 70—80 Pfg. das Pfund (Höchstpreis 35 Pfg.)
und Kartoffeln zu 20—25 Pfg. das Pfund (Höchst-
preis 9 Pfg.) verkauft. Die Anzeige ist zum Teil
von den Käufern, die übervorteilt wurden, selbst er-
stattet worden.

— **Von der Bergstraße, 11. Aug.** Selten
war ein so gutes Obsterntejahr wie 1917. Die Apfel-
und Birnenernte darf als sehr gut bezeichnet werden.
Hauptsächlich im Odenwald ist das Ertragnis über
alle Erwartung. Wer mit der Kleinbahn von Rein-
heim nach Reichelsheim fährt, kommt aus dem Staunen
und der Freude gar nicht heraus. Die Bäume ver-
mögen die Last, trotz kräftiger Stützen, nicht zu
tragen. Auch nach Rindensfels zu ist der Obsternte groß.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben und unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herrn Thomas Kremer Zimmermeister

im 87. Lebensjahre, plötzlich unerwartet nach langem Leiden, heute Nachmittag 5 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh., den 13. August 1917.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. August, nachmittags 5 Uhr statt; die Exequien werden am Freitag Früh 6¹/₂ Uhr gehalten.

Theater in Rüdesheim am Rhein.

(„Felsenkeller“ — W. Rölz.)

2. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Direktion: Matthäus Benf.

Sonntag, den 19. August, abends 8¹/₄ Uhr:

Einlaß 7¹/₂ Uhr.

Ende 10 Uhr.

„Treue Liebe bis zum Grabe.“

Oesterreichisches Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Karten dazu im Vorverkauf im Ladengeschäft A. Meier und Fischer u. Reh: Numm. Platz Nr. 1.70, I. Platz Nr. 1.—, II. Platz 50 Pfg.

Abendkasse: Nr. 2.—, Nr. 1.20 und 60 Pfg.

Militär und Schüler mit Abzeichen an der Abendkasse für I. u. II. Platz 80 u. 40 Pfg. Programm 10 Pfg. Kinder haben abends keinen Zutritt.

Bitte Hute ablegen. Rauchen polizeilich verboten.

Kindervorstellung

nachmittags 1¹/₂ Uhr. Einlaß 1¹/₄ Uhr. Ende 6 Uhr.

Neu! Belehrend und unterhaltend! Neu!

„Rübezahls Zaubertäppchen.“

Märchen in 3 Akten.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben: Numm. Platz 60 Pfg., I. Platz 40 Pfg., II. Platz 20 Pfg.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums

Das Präsidium:

von Boeckell Graf v. Verchenfeld-Röferring von Kessel
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Generaloberst
Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Marken.

Freiherr v. Epkenberg
Rabienrat

Selberg
Kommerzienrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.
Schneider

geschäftsf. Vizepräsident.
Herrmann, Kommerzienrat

Geheimer Oberregistrationsrat
vortragender Rat im Ministerium des Innern,
als Staatskommissar.

Direktor
der Deutschen Bank,
Schatzmeister.

Gieh, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 30. August bis 1. September und vom 6. bis 8. September 1917 finden an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein

Kriegslehrgänge

über das Sammeln u. Verwerten von Pilzen statt.

Männer und Frauen können daran unentgeltlich teil nehmen. Anmeldungen sind baldmöglichst unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Wohnort und Staatsangehörigkeit an die Direktion der Kgl. Lehranstalt zu Geisenheim a. Rh. einzureichen.

Die Welt

moderne illustrierte Wochenschrift
(Verlag der Germania, A.-G., Berlin C2)

Was bringt „Die Welt“?

Moderne Illustrationen der Tagesereignisse.
Illustrierte Aufsätze aus allen Gebieten.
Sichere Orientierung über die Weltlage.
Romane aus besten Federn für die Familie wie für literarisch interessierte Leser.
Stützen, Romane und Humoresken.
Die Frauenwelt, für die Frau und die Hauswirtschaft.
Eine Ecke für Amateurphotographen.
Humor und Rätsel.

Was zeichnet „Die Welt“ aus?

Die von keiner Wochenschrift übertriffene Aktualität.
Die Gediegenheit des illustrativen Materials.
Die peinlich sorgfältige Wahl des Unterhaltungsstoffes.
Die energische, selbständige Haltung in der Politik und der Weltanschauung!

Die Welt marschiert an der Spitze der katholischen Zeit- und Wochenschriften für Familie und Haus! Sie ist in lebendiger, nie ruhender Entwicklung begriffen. Die „Welt“ ist in Anbetracht ihrer Leistungen außerordentlich wohlfeil.

Erscheint jeden Sonntag zum Preise von nur 10 Pfg.

Zu beziehen durch:

Adam Kilian, Buchbinder, Rüdesheim.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5¹/₂ Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübte Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem britischen Fernunterricht. Herausgegeben von Rustinischen Lehranstalt. Redigiert von Professor C. Rustin. 3 Direktoren, 23 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Einj.-Freiwillige	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Die Mittelschullehrer	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelsame Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst. Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-Methoden Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, solide Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende, Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise aufzukommen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Mehrere Mädchen

zum arbeiten beim Flaschenverhandt sucht Leon: von Beckerath Weinhandlung, Rüdesheim.

Stempel, in jeder Aus-

Größe werden preiswert und schnellstens geliefert von A. Meier :: Rüdesheim